

**Prof. Sepp Friedhuber**  
Eichenstraße 4  
A-4052 Ansfelden  
Österreich

Tel./Fax: +43-(0)7229-87610  
Homepage: [www.fotofriedhuber.at](http://www.fotofriedhuber.at)  
E-Mail: [j.friedhuber@eduhi.at](mailto:j.friedhuber@eduhi.at)

## **Mali – Geheimnisvolles Afrika**

In Mali findet man noch jenes Afrika, von dem man nicht mehr glaubt, dass es existiert. In der legendären Stadt **Timbuktu** enden die alten Karawanenwege aus der Sahara und durch den Niger besteht eine Verbindung zum tropischen Afrika. Die Dörfer und Städte an seinen Ufern sind Zeugen einer uralten Kultur an der Schnittstelle zwischen Islam und den animistischen Religionen Schwarzafrikas.

Mali ist ein Mosaik bunter Bilder inmitten der kargen Landschaft des Sahel. Ein scheinbarer Widerspruch zwischen Farbenpracht, Lebensfreude und existenzbedrohenden Entbehrungen. Die Fulani, ein Volk nomadisierender Rinderhirten, sind schöne, hochgewachsene Menschen. Auffallend, ist ihr prächtiger Schmuck.

Die Märkte in **Djenne und Mopti** zählen zu den farbenprächtigsten Ereignissen Afrikas. Djenne gilt als Zentrum der mittelalterlichen, sudanesischen Lehmarchitektur. Die Moschee und zahlreiche alte Bürgerhäuser sind Meisterwerke westafrikanischer Kultur.

**Die Falaise von Bandiagara – Land der Dogons.** Südlich des Nigerbogens erhebt sich eine 140 km lange Sandsteinklippe, die Falaise von Bandiagara. Hier entwickelte sich eine der ältesten schwarzafrikanischen Kulturen. In unzugänglichen Nischen der überhängenden Falaisewände bestatten die Dogon ihre Toten. Nur durch waghalsige Seilmanöver gelangen sie zu den Begräbnisstätten. Die ursprüngliche Religion mit ihrem animistischen Geisterglauben lebt noch in einigen Dörfern und in den alten Menschen weiter. Sie sind möglicherweise die letzten Zeugen einer Kultur, die zur Zeit einem starken Wandel unterworfen ist.

Der Vortragende war dreimal in der Falaise, zuletzt mit einem Fernsehteam für "Land der Berge". Stefan Fürst, dem österreichischen Staatsmeister im Sportklettern, gelangen spektakuläre Klettereien und Erstbegehungen in den überhängenden Sandsteinwänden des Dogonlandes.